

# **„Die Kunst aus belastenden Situationen heraus nach vorne zu gehen“**

## **Renate Bachor spricht beim ökumenischen Frauenfrühstück übers Loslassen**

DINKELSBÜHL (lk) – „Das Loslassen ist ein zentrales Thema, das unser ganzes Leben betrifft“, eröffnete die Referentin und Seelsorgerin Renate Bachor ihren Vortrag. Beim Frauenfrühstück im großen Schranrensaal sprach sie über das „Spannungsfeld zwischen Loslassen und Festhalten“

Susanne Wagner führte die Frauen dieses Mal durch das Programm. Auch Oberbürgermeister Dr. Christoph Hammer war wieder anwesend. Es sei jedes Mal aufs Neue ein Privileg allein mit dem Techniker bei über 100 netten Damen eingeladen zu sein.

Bachor gliederte ihre Präsentation in drei Bereiche: Das Loslassen von den eigenen Kindern, vom Ehepartner und von Erwartungen. Sie freute sich über den Raum voller wunderbarer Frauen, die das perfekte Publikum für ihr Thema seien. Sie unterstützte ihre Aussagen mit Geschichten aus der Bibel und auch eigenen Anekdoten aus ihrem Leben. Loslassen sei eine Kunst, aus belastenden Situationen heraus nach vorne zu gehen. Dies sei nicht leicht und erfordere oft Kraft und Mut. Eine Veränderung sei aber oft wichtig. „Schon bei der Geburt muss man das Kind von der Nabelschnur lösen, da es sonst nicht lebensfähig ist“, erklärte Bachor. „Es ist wichtig unsere Kinder rechtzeitig und altersgemäß loszulassen, sie gehören uns schließlich nicht, sondern sind freie Menschen.“ Das heiße aber nicht, die Kinder fallen zu lassen. Bachor drückte es so aus „Gott konnte nicht überall sein, darum machte er Mütter“. Es sei die Aufgabe der Eltern ihren Kindern Wurzeln und Flügel zu geben, Entscheidungsfreiheit und ein Fundament aus Erinnerungen. Dabei müsse man die Sehnsucht nach Perfektion aufgeben und jeden Menschen so annehmen wie er ist, mit seinen Fehlern und Schwächen. Dies gelte auch für den Partner. „Jeder sollte akzeptieren, dass er nicht alles an seinem Partner ändern kann“, erklärte Bachor. Eine Partnerschaft sei ein freiwilliges Unterordnen, bei dem beide Personen jedoch eigenständige Menschen bleiben. Genauso sei es auch bei Erwartungen, Vorstellungen und Träumen. Wenn man älter wird sollte man sich entscheiden, ob man an diesen Dingen festhalten will, oder sich neu orientiert. Am Ende ihrer Präsentation gab sie noch einen Tipp für das Loslassen. „Der Trick ist es, Gott all diese Dinge die uns belasten anzuvertrauen. Er lässt uns niemals los.“ Mit Mut und Vertrauen habe jeder die Chance, loszulassen.

Lena Schmied und Annemarie Pfahler sorgten mit Geige und Querflöte für die musikalische Umrahmung der Veranstaltung. Mit Stücken von Beethoven und Wilhelm Popp überzeugten sie ihr Publikum von ihrem Können.

Laura Krehn, 3.März 2018  
Fränkische Landeszeitung